



DIE BEFESTIGUNG DER STADT MONTABAUER

STADTMAUER, PFORTEN & TÜRME



DIE BEFESTIGUNG DER STADT MONTABAUER

Die äußere Befestigungsanlage der Stadt Montabaur (ohne Schlossbereich) umfasste den Altstadtbereich mit rd. 2,5 Km Länge und bestand aus Stadtmauer, 12 Pforten und 15 Türmen. Vier dieser Türme waren Hauptzufahrten zur Stadt und als Tortürme ausgelegt (Peterstor, Schöffentor, Allmannhäuser Pforte, Sauertaler Pforte). Neben den vier großen Tortürmen bestanden: ein großer Rundturm (Wolfsturm), 2 kleinere Rundtürme (Schiffgen, Turm im Gebück), 9 Pfortenhäuser, 3 Schossgatter¹, 6 Verteidigungstürme. Die Entstehungszeit der Befestigungsanlage ist nicht genau datiert. Allerdings gibt es Hinweise, dass mit der Verleihung der Stadtrechte 1291 auch mit der Anlage der Befestigung begonnen wurde. (Hist. Stadtplan auf S. 11 und 12)



Zeichnung von Dieter Weyers von 1983 „Montabaur um 1700“ (Stadtarchiv Montabaur)

Erste schriftliche Daten weisen auf das Jahr 1324, in dem die „Niederelberter Pforte“ und die „Schöffepforte“ erwähnt sind. Dass auch bereits die Stadtmauer vorhanden war, lässt sich aus einem Pachtbrief vom 27. Mai 1342 ableiten, in dem es heißt:
„... dass „eine innerhalb der Stadtmauer (intra morus) gelegene Hofstätte [...]“ verpachtet wurde.

Auf dem Stadtsiegel um 1300 ist bereits eine stilisierte Befestigung mit Mauern und Türmen zu erkennen.



¹Gewässerdurchführungen

DAS SCHIFFGEN (hist. Stadtplan 16)

In dieser Broschüre wird ein Rundgang nachgezeichnet, der zu den heute noch sichtbaren Relikten der ehemaligen Stadtbefestigung führt. Ausgangspunkt ist das Zentrum der Altstadt mit dem „Großen Markt“ und dem neugotischen Rathaus von 1871. Erster Anlaufpunkt ist der 2018 neu gestaltete „Karoline-Kahn-Platz“ mit dem sog. „Schiffgen“, einem Sicherheitsturm der in die Stadtmauer integriert ist (siehe auch Foto oben auf der nächsten Seite).



Von diesem Platz und Turm aus genießt man eine weite und eindrucksvolle Sicht nach Osten. Woher sich der Name „Schiffgen“ ableitet ist unbekannt. Nach der Überlieferung diente der Turm auch als Gefängnis. Er wurde, gemeinsam mit der Stadtmauer im Jahre 2017/2018 umfassend saniert und restauriert. Geborgene Bauhölzer wurden auf ein Fälldatum Winter 1499/1500 datiert. Ob es sich dabei um die Erbauung oder eine erste Umbaumaßnahme handelt, ist ungewiss.

PANORAMAANSICHT DER ÖSTLICHEN STADTMAUER MIT SCHIFFGEN UND ALTER KELLEREI



PFORTE „HINTER OFFHEIMS HAUS“ IN DER JUDENGASSE (hist. Stadtplan 17)

In alten Plänen wird zwischen dem „Schiffgen“ und dem nächsten Turm im Gebück ein weiterer Turm erwähnt. An dieser Stelle erkennt man in der Stadtmauer eine alte Pforte. Diese Pforte wurde erst 2018 (wieder) entdeckt, nachdem der Bewuchs auf dem Hang davor beseitigt wurde. Ob diese Pforte mit der in der Literatur erwähnten „Pforte hinter Offheim's Haus“ identisch ist, konnte noch nicht zweifelsfrei geklärt werden. Der Verlauf der Stadtmauer an dieser Stelle lässt jedenfalls dort einen ehemaligen Turm, oder ein anders Bauwerk (evtl. das kurtrierische Amsthaus) vermuten.



DER TURM IM GEBÜCK (hist. Stadtplan 18)

In einer Spitzkehre der Stadtmauer wurde dieser markante Turm mit 1,5 Meter Überhang über dem Steilhang zum Gelbachtal erbaut. Von hier hat man einen weiten Ausblick, der sich von Süden bis nach Norden erstreckt. In Krisenzeiten stellte der Turm daher einen sehr wichtigen Beobachtungspunkt für die Stadtverteidigung dar. Die Bauzeit dürfte, wie bei dem „Schiffgen“, in die 2. Hälfte des 14. Jhdts. zu datieren sein. Der Turm wurde 2018 umfassend saniert und renoviert. Die bei der Freilegung des Fundamentes aufgefundenen Knochen dürften dem alten Kirchhof zuzuordnen sein, der bis 1829 z. T. auch hinter der Kirche angelegt war.



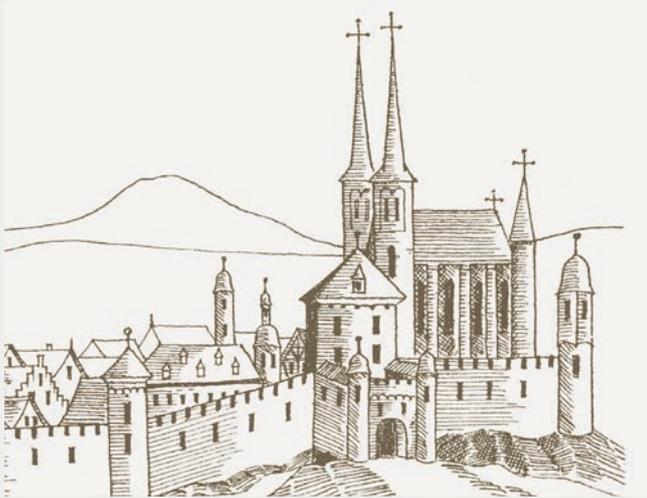
*Nach einer Sage wird der
Turm im Gebück auch
„Schwedenturm“ genannt.*

FUNDE AUS DEM JAHR 2018



DAS PETERSTOR (hist. Stadtplan 1)

Von dieser Toranlage sind keine Spuren mehr erhalten. Das Peterstor war eine der vier Hauptzugangspunkte der Stadt. Durch dieses Tor floss der Verkehr aus den umliegenden Gemeinden des Buchfinkenlandes und der Augst sowie aus Koblenz. Nach einer Beschreibung¹ von 1722 und nach historischen Stadtplänen von 1755 und 1789 wurde die Anlage zeichnerisch rekonstruiert. Der Name leitet sich von der in unmittelbarer Nähe liegenden kath. Kirche „St. Peter in Ketten“ ab.



Ausschnitt der Zeichnung von S. 2



Kirche St. Peter in Ketten, mit dem daneben liegenden Präsenzhaus (Vikarie) mit St. Anna Kapelle (auch „Fuhrmannskapelle“ genannt). Die südliche Stadtmauer ist hier Bestandteil des Gebäudeensemble aus dem 15. Jahrhundert.

TURM AM WALPADYN (hist. Stadtplan 3)

Der Name leitet sich von einer adeligen Familie ab, den „Walpoden von Kobern“, die hinter der Stadtmauer einen Hof liegen hatten. Der Turm, der nach der Stadtseite offen ist, wurde wohl nur bei Bedarf im Krisenfall besetzt. Seine um 1,5 Meter vorspringende Vorderseite ermöglichte die Bekämpfung von Angriffen, die bereits bis dicht an die Stadtmauer gelangt waren.



Die von Klaus Winter geschaffene Eisenplastik aus dem Jahre 2018 beschreibt der Künstler so:

„Das Hängeobjekt schlägt nicht nur durch sein äußeres Erscheinungsbild einen Bogen zum Menschen im Mittelpunkt, es führt uns gleichzeitig bildhaft Grenzen vor Augen. Der Mensch, durch Grenzen gefangen, greift über das Segment hinaus und wird sich gleichzeitig seiner Begrenztheit bewusst. Dem Zentrum entfliehend, riskiert er zugleich durch selbst gewählte Freiheiten, die Grenze zu überschreiten“.



Gedenktafel der Partnerstadt Brackley, für den 1983 während der Amtszeit verstorbenen Bürgermeister Wilhelm Mangels.



Diese Bleistift-Skizze von Weckerling aus dem Jahr 1888, (Privatbesitz Manfred Lorenz, Montabaur) zeigt einen 2. Turm; evtl. ist es der bisher nicht nachgewiesene, aber in der Literatur erwähnte „Turm im St. Martins-Hof“.

Die Gedenktafel ist in die Stadtmauer eingelassen.

DIE STADTMAUER (hist. Stadtplan 2–5)



Ein Abschnitt der südlichen Stadtmauer ist auf einer Länge von ca. 80 m erhalten. Am östlichen und westlichen Ende (heute Straßendurchführung) befanden sich einst sog. „Schossgatter“ als Gewässerdurchführungen für den östlich fließenden „Färberbach“ und den westlich von der Montabaurer Höhe kommenden Biebrichs-/bzw. Stadtbach. An der Rückseite verläuft die „Biergasse“, die ihren Namen von dem um 1660 erwähnten, in der Nähe gelegenen städtischen Brauhaus ableitet.

An Baumaterialien finden sich: Weidenhahner Trachyt, Grauwacke, und Basalt als Hauptbaustoff sowie Ziegelsteine und rheinischer Schiefer. Die Mauern waren vermutlich mit (überdachten) Wehrgängen versehen.



DER WOLFSTURM (hist. Stadtplan 7)

Im Südwesten der Altstadt erhebt sich weit sichtbar das markanteste Bauwerk der ehemaligen Stadtbefestigung, der sog. „Wolfsturm“. Der rund 20 Meter hohe Turm, bis zur Höhe der ehemaligen Stadtmauer in dreiviertel runder Form gegründet, umfasst zwei Stockwerke.



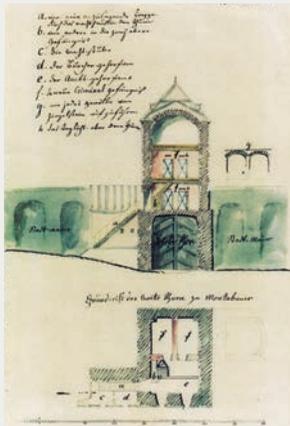
Die Bauzeit wird in die Mitte des 14. Jahrhunderts zu datieren sein. Dieser ungewöhnlich große Turm diente außer als Beobachtungspunkt als Gefängnis und während der Zeit der Hexenverfolgung von 1628 bis 1632 als Verlies für die der Hexerei verdächtigen Frauen und auch Kinder. Ab Ende des 18. Jahrhunderts wurde die Stadtbefestigung selektiv abgebrochen, da sie wegen der Reichweite und Durchschlagskraft moderner Artilleriewaffen nicht mehr zeitgemäß war. Der „Wolfsturm“ überstand diese Phase zunächst unbeschadet. Gleichwohl nagte der Zahn der Zeit an dem Bauwerk, sodass er 1876 fast wegen Einsturzgefahr abgebrochen werden sollte. Der Stadtrat entschied sich jedoch für eine erste Sanierung, um diesen markanten Turm als Kulturgut zu erhalten. Die letzte, umfassende Sanierung erfolgte von Sommer 2014 bis März 2015 (Foto rechts; das linke Foto entstand um 1890).

DAS SCHÖFFENTOR (hist. Stadtplan 9)

Im Kreuzungsbereich von Wilhelm-Mangels-Straße, Wallstraße und Freiherr-vom-Stein-Straße stand einst das sogenannte Schöffentor (auch „Amtsturm“ Genannt).



Das Tor, das erstmals 1324 genannt wurde, war eine der vier Hauptzufahrten in die Stadt. Da die Turm-/Toranlage auch „Amtsturm“ genannt wurde und mit dem sog. „Bürgergehorsam“ dort auch ein Gefängnis untergebracht war, stellte das Bauwerk eine Einrichtung der Rechts- und Gerichtspflege dar. Die Rechts- und Gerichtspflege wurde zu dieser Zeit vom „Schöffengericht“ ausgeübt. Der Wach- und Kontrolldienst an diesem Tor war wegen des Gefängnisses umfangreicher als bei den anderen Toranlagen. Das ist sicher auch der Grund, dass der Pförtner dieses Tores durchschnittlich die sechsfache Besoldung erhielt als das Personal an den anderen Toren; das „Wachtgeld“ wurde ausschließlich dem Personal am Schöffentor gezahlt. 1801 wurde die Toranlage noch einmal repariert und zu einem Gefängnis ausgebaut. Bald nach 1820 – ein konkreter Zeitpunkt ist nicht bekannt – wurde die Toranlage, wie auch große Teile der Stadtbefestigung niedergelegt.



Bauzeichnung zum Umbau des Schöffenturms aus dem Jahre 1802. Danach war der Einbau von 5 Gefängniszellen vorgesehen.

Zeichnung Bauakte HHStA Abt. 116, Nr. 673

Schöffe: Bei Strafgerichten ehrenamtlich eingesetzter Laie.

HISTORISCHER STADTPLAN IM SPÄTEN 18. JAHRHUNDERT (KURTRIERISCHER ZEIT)



- A Kirchstraße
- B Großer Markt
- C Kleiner Markt
- D Steinweg
- 1 Peterstor mit Schulturm
- 2 Turm am St. Martinshof
- 3 Turm am Walpadyn
- 4 Fröschpforte
- 5 Turm an der Berggasse (Schossgatter)
- 6 Pflernturm
- 7 Wolfsturm
- 8 Pulverturm
- 9 Schöffenfporte
- 10 Turm am Eschelbacher Graben (Schossgatter)
- 11 Hanpforte
- 12 Kuhpforte
- 13 Allmannshäuser Pforte
- 14 Saueraltpforte
- 15 Untere Saueraltpforte
- 16 Turm i. d. Judengasse/Schiffgen
- 17 Pforte hinter Offheims Haus
- 18 Gebückturn
- 19 Hollerer Pforte
- 20 Elberter Pforte (a. Hl. Kreuz)
- 21 Äußere Fröschpforte
- Sauerbrunnen

STADTFÜHRUNGEN UND ERLEBNISTOUREN

Entdecken Sie Montabaur



Montabaur ist vielseitig – wir zeigen es Ihnen! Dazu haben wir eine breite Palette verschiedener Stadtführungen für Sie vorbereitet: Es gibt Führungen für Einzelpersonen oder Gruppen, mit und ohne Anmeldung, mit kulinarischen oder musikalischen Elementen, zur Dämmerstunde mit Laternen, für Kinder, für Menschen mit Hör- oder Sehbehinderung, für Ratefuchse mit dem Lügenbaron Paul von Monte Taboro oder auch geführte Radtouren. Sie haben die Wahl – wir stellen uns auf Sie ein.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen viel Spaß in Montabaur.

Stadtführung am Samstag

Ein Rundgang durch die Altstadt für Einzelpersonen und Familien.

Kostenlos und ohne Anmeldung.

Treffpunkt: 11.00 Uhr vor dem Rathaus, Großer Markt

Mai bis Ende Oktober | Dauer: ca. 1,5 Stunden

Stadtführung für Gruppen

Ein Rundgang durch die Altstadt für Gruppen bis maximal 25 Personen, mit Anmeldung.

Ganzjährig | Dauer: ca. 1,5 Stunden

Preis: 45,00 Euro pro Gruppe

Inklusive Außenanlagen Schloss Montabaur

Dauer: ca. 2 Stunden | Preis: 55,00 Euro pro Gruppe

Informationen und Anmeldung zu diesen und vielen weiteren Stadtführungen:

Tourist-Information | Tel. 02602 9502780

stadtfuehrungen@montabaur.de | www.suedlicher-westerwald.de

HERAUSGEBER

Stadt Montabaur
Großer Markt 10
56410 Montabaur
www.montabaur.de



Stadtarchiv Montabaur

Konrad-Adenauer-Platz 8 | 56410 Montabaur | 02602 126-376
droehrig@montabaur.de | bschrupp@montabaur.de

Inhalt: Bernd Schrupp | Stand 02.2020

Weitere Informationen erhalten Sie bei der:

Tourist-Information

Großer Markt 12 | 56410 Montabaur | Telefon 02602 9502780
tourismus@montabaur.de | www.suedlicher-westerwald.de

Feste Öffnungszeiten der Tourist-Information:

Mai bis September

Montag–Freitag: 09.00–17.00 Uhr | Samstag: 10.00–15.00 Uhr

Oktober bis April

Montag–Freitag: 09.00–16.00 Uhr | Samstag: 10.00–15.00 Uhr

Im April zusätzlich

Auskunft zu weiteren saisonalen Öffnungszeiten geben wir Ihnen gerne per Telefon oder schauen Sie auf unsere Internetseite.



DIE BEFESTIGUNG DER STADT MONTABAU

STADTMAUER, PFORTEN & TÜRME



DIE BEFESTIGUNG DER STADT MONTABAU

STADTMAUER, PFORTEN & TÜRME



montabaur.de